

An K L B.

Wir melden unseren Austritt aus der Organisation des KLB an und begründen ihn folgend:

Wir sind mit der Art und Weise, wie die Leitung des KLB die organisatorischen und politischen Aufgaben der Organisation erfüllt, nicht einverstanden:

- 1.) mit der Durchführung der A-Aktion.
- 2.) mit den beschlossenen und angedrohten Ausschlüssen von Mitgliedern durch die Leitung.

Zur Durchführung der A-Aktion: Wir haben zur A-Aktion im allgemeinen Stellung genommen in diesem Sinn, dass wir gesagt haben, der Anlass zur A-Aktion - die Niederlage der Stalinpartei bei den Wahlen - wäre wohl günstig, der Zeitpunkt aber, eine solche Aktion zu starten, ist ungünstig, da alle verfügbaren Kräfte der Stalinpartei durch die Niederlage bei den Wahlen frei geworden sind, um sich auf die Beobachtung und Bespitzelung oppositioneller und revolutionärer Elemente innerhalb der Partei zu konzentrieren. Im besonderen haben Genossin Utter und Genossin Liebert gegen die Aktion Stellung genommen, da die Situation in ihren Sektionen eine solche ist, dass man sie sofort als Urheberin oder Beteiligte an diesem Flugblatt bezeichnen würde. Wir haben auf den zwieschlächtigen Charakter dieser Aktion hingewiesen: Entweder gilt es, mittels dieser Aktion die in der Stalinpartei zerstreuten revolutionären Elemente zu sammeln, dann müssten die in der Fraktion tätigen Mitglieder sich zu diesem Flugblatt bekennen und die Organisation müsste halb legal hervortreten - oder es müssen die in der Fraktion tätigen Mitglieder ihre Verbindung zu diesem Flugblatt leugnen und dann ist der Zweck der Aktion nicht erfüllt und die bisher geleistete Arbeit der Fraktionsmitglieder an den bearbeiteten Genossen vernichtet. Und wurde erwidert: Die A-Aktion ist eine beschlossene Sache, daran ändert unsere Stellungnahme nichts, die Situation bei den Genossinnen Utter und Liebert wird berücksichtigt und an ihre Adressen nichts geschickt werden. Ausserdem wurde unsere Bedenken betreffs der unkonspirativen Seite der Aktion damit widerlegt, dass nur an alte und erfahrene Genossen Adressen verschickt werden, die nicht gleich damit zum Z K denunzieren laufen werden. Wie weit der Zweck der Aktion erfüllt wird oder nicht, das werden wir ja sehen.

Wir haben an der Aktion teilgenommen, indem wir die uns übergebenen Adressen ausgetragen haben.

Nun zeigt sich in der Sektion der Genossin Liebert, dass entgegen ihrer besseren Kenntnis der Situation wahllos an von ihr seinerzeit abgegebene Adressen Flugblätter ausgeschildet wurden, dass an Elemente ausgeschildet wurde, die die Organisation seinerzeit abgelehnt hat, an Elemente, die von Konspiration keine Ahnung haben, z.B. an einen zwanzigjährigen Burschen, der mit dem Flugblatt herumläuft und es vorliest. Genosse König hat versucht, die Schuld an diesem nachlässigen unkonspirativen Vorgehen der Leitung der Genossin Liebert zuzuschreiben. Es wurde seinerzeit verlangt, dass man ganze Kataster der Sektionen abschreibt und sie der Organisation zur Verfügung stellt. Das ist geschehen; dass diese aber verwendet werden zu einer solchen Aktion entgegen den Beteuerungen des Genossen König, müssen wir als verantwortungsloses Verhalten bezeichnen. Ausserdem wäre es richtig von der Leitung gewesen der Genossin Liebert mitzuteilen, an wie viele und an welche Leute der Sektion Flugblätter verschickt wurden, dass sie ihr Verhalten diesen Leuten gegenüber dementsprechend einrichtet. Statt dessen sagt uns Genosse König, das ist erst in drei Wochen möglich. Erst ein Mitglied durch unkonspiratives Verhalten so hineinzureissen und ihr dann die selbstverständlichste Hilfe zu versagen, ist empörend und zeigt uns, was uns jeden einzelnen in der politischen Arbeit unter dieser Leitung erwartet.

Zu den Ausschlüssen: Dass wir mit den selbstherrlichen bürokratischen Methoden der Leitung, die den von uns bekämpften Methoden der Stalinpartei gleich sind, nicht einverstanden sind, haben wir bereits auf der Konferenz mit unseren Vorschlägen dargelegt und eine demokratischere Führung verlangt, die die Kräfte, die sie selbst erzogen hat, an der politischen und organi-

organisatorischen Arbeiten teilnehmen lässt. Statt dieser Forderung irgendwie nachzugeben, hat die Leitung ihre diktatorischen Methoden noch verschärft und alle jene Mitglieder, die eine Spur von selbstständigem Denken zeigen, ausgeschlossen.

Uns wurden folgende durchgeführte oder angedrohte Ausschlüsse zur Kenntnis gebracht:

Drei Genossen wurde mit dem Ausschluss gedroht, weil sie für die Stalinpartei kandidiert haben. Sie haben in der Stalinpartei Fraktionsarbeit geleistet und sind in eine Situation geraten, in der sie sich von einer Kandidatur nicht mehr drücken konnten. Der Ausschluss wurde nicht vollzogen, weil die Stalinpartei bei der Wahl unterlegen ist und daher die drei Genossen nicht gewählt wurden. Was hat sich an den Genossen geändert? Die Stalinpartei ist unterlegen, aber unsere Genossen sind nach wie vor die gleichen geblieben. Wo bleibt hier der Grund zum Ausschluss oder Nicht-Ausschluss?

Ähnlich ist es den Genossen gegangen, die sich von der Gewerkschaftsarbeit zu stark in Anspruch nehmen liessen.

Genossin Tell sollte oder soll ausgeschlossen werden, weil sie nach Frankreich gehen will. Wenn ein junger, aufgeweckter Mensch die Gelegenheit wahrnimmt sich in der Welt umzusehen, ist das ein Grund zum Ausschluss? Genossin Hilda sollte auf Grund einer falschen Berichterstattung des Genossen Faber ausgeschlossen werden, ohne dass dieser falsche Bericht überprüft worden wäre.

Dass wir gegen den Ausschluss des Genossen Sirius jeder einzeln Stellung genommen ~~XXXXX~~ und ihn als unbegründet angesehen haben, wird bereits der Leitung zur Kenntnis gebracht worden sein.

Wir finden alle diese Ausschlüsse weder begründet noch berechtigt. Bei allen Vorschlägen, die wir auf der Konferenz und in der letzten Zeit dem Genossen König gegenüber gemacht haben, haben wir zur Antwort bekommen, die Organisation verfügt nicht über die Kraft, dies oder jenes durchzuführen. Alle diese Elemente, die sich jahrelang geschult haben, werden unbegründet ausgeschlossen, statt dass sie zu organisatorischen und propagandistischen Arbeiten herangezogen würden. Zu so und so vielem hat die Organisation "nicht die Kraft" und die wirklichen Kräfte werden, wenn sie eine Höhe erreicht haben, dass sie selbständig arbeiten könnten, von der Leitung ausgestossen. Die Leitung ist nicht fähig diese Kräfte einzubauen in die Arbeit der Organisation, das ist die richtige Bezeichnung für diese Ausschlüsse. Auf der einen Seite läuft sie kaum klassenbewussten Arbeitern nach, um sie zu schulen, auf der anderen Seite stösst sie die geschulten Kräfte mutwillig ab. Wir sind mit diesen Methoden nicht einverstanden.

Da Kritik allein nicht genügt, die Leitung zu einer Änderung ihrer Führung zu ~~XXXXXXXXXX~~ veranlassen, sondern diese Kritik nach den uns bekannten Methoden über kurz oder lang mit irgendeiner lächerlichen Begründung unseren Ausschluss zur Folge hätte, treten wir eben freiwillig aus. Unser Austritt mag, da im politische Differenzen nicht zugrunde liegen, nicht gerechtfertigt erscheinen. Wir könnten innerhalb der Organisation eine Fraktion bilden, Stellung gegen die Leitung nehmen und versuchen, diese zu anderem Verhalten zu bestimmen. Diese Fraktionsbildung würde Kämpfe zwischen der Leitung und uns hervorrufen und diese Kämpfe, die nicht prinzipielle, sondern rein organisatorische und taktische Fragen auszutragen hätten, würden die uns als Arbeiter ohnedies knapp bemessene Zeit aufbrauchen, so dass uns zu produktiver Arbeit keine Zeit bliebe. In der heutigen Situation aber müssen wir als klassenbewusste Arbeiter unsere Kräfte voll und ganz in den Dienst der Propagandistischen Arbeit stellen, und verzichten daher in kleinlichen Wortklaubereien (wie wir sie aus ähnlichen Situationen vom KLB kennen) uns mit dieser Organisation wochen- und monatelang auseinanderzusetzen.

Wir haben nicht vor uns als Konkurrenzunternehmen neben dem KLB zu etablieren, sondern werden als Gruppe weiter bestehen bleiben, so wie es heute in der Wiener Arbeiterschaft unzählige Gruppen bereits gibt, die bewusst oder unbewusst auf dem Boden der 4. Internationale stehen. Wir werden Verbindung suchen und wahrscheinlich auch finden mit anderen Gruppen und uns einer richtigen und demokratischen Führung gern unterordnen, denn unsere Erkenntnis geht dahin, dass es notwendig ist, nicht Sekten zu bilden und alles was nicht absolut "rein" ist auszuschliessen, sondern uns im Gegen-

teil zur revolutionären proletarischen Klassenpartei zusammenzuschliessen. Und dazu ist die heutige Leitung des K.L. nicht instande. Sie stösst mit ihren Methoden ab, statt die fortgeschrittenen revolutionären Elemente anzuziehen.

5.I.1946.

Gruppe IX.

B e r i c h t .

Unser Austritt aus dem KLB ist eine Folge der Spannung, welche zwischen der Leitung und vielen Mitgliedern besteht und welche durch die Vorgänge auf der Konferenz nicht gelöst wurde.

Wir streben nach einer Belebung des Kurswesens durch Erneuerung des Lehrmaterials für die Anfänger und durch die Heranziehung der Fortgeschrittenen für bestimmte Aufgaben, die bisher vernachlässigt werden. (Es fehlt die Kraft!) Wir erwarten beim Unterricht ein Eingehen auch auf die aktuellen Tagesfragen und Tagesereignisse, aber nicht in der abstrakten Form der "Lageberichte", welche nie berichten, höchstens Vermutungen bringen mit vielen Wenn und Aber. Eine saubere Analyse der laufenden Ereignisse mag oft schwer oder auch unmöglich sein. Dann läßt man sie eben bleiben und berichtet bloß, denn "die Wahrheit ist immer konkret".

Aussprüche von Marx und Lenin sind immer gut. Im Original hängen sie aber nicht in der Luft sondern folgen immer konkreten, einmaligen Vorgängen. Es ist zwecklos, mit Zitaten und Satzgebäuden aus der Literatur heranzuworfen, unbequemen Fragen aber weit auszuweichen, z.B. Parteidemokratie, jederzeitige Absetzbarkeit von Funktionären, die sich vor einer wirklichen Verantwortung drücken wollen.

Die Gruppen müssen eine Verbindung mit der Leitung haben. Diese Verbindung zur Führung darf nicht nur über den Kursführer gehen, den die Gruppen nicht wählen, sondern der ihnen vorgesetzt wird. Darf man auch nicht erfahren, was in den anderen Gruppen vorgeht? Auch wenn da nichts geschieht, nicht einmal gelernt wird, wie es leider häufig der Fall ist. Die Konspiration braucht darunter nicht leiden. Werden die Berichte der Kursführer geprüft und wird der Fortschritt der Hörer laufend beobachtet? Kaum, das geht nämlich über die Kraft der Leitung, die trotzdem immer dieselbe bleiben muß. Sie fühlt sich auch nur unter Anfängern wohl und stößt reife Klassenbewußte lieber ab, bevor sie ihre Kräfte in den Dienst der Sache stellt, welche offenbar nicht ihre ist. Sie beruft sich auf ihre Verdauung. Sie verträgt aber auch keine frische Luft. Jede Berührung mit der Außenwelt ist Gift und "unkonspirativ", außer der Neuling ist so blöd und legt sich

vor der Leitung sofort auf den Bauch. Von reifen Klassenbewußten kann das nicht erwartet werden und von der Lehrtätigkeit innerhalb der Org wird niemand reif, solange er sich nicht ohne Kursführer weiter bilden kann. (Hemmende Wirkung des Byzantinismus) Über alle Vorgänge in der Org und im politischen Leben müssen regelmäßig Aussprachen stattfinden (z.B. was soll mit den Absolventen des Kurses geschehen, über Aktionen, wo bleibt die Auseinandersetzung mit dem Klassengegner?)

Die Konspiration ist keine Begründung für eine beliebige Verweigerung der Antwort auf viele Fragen. Wo bleibt die Konspiration, wenn Mitglieder der Org Flugschriften austragen? Eine offene Aussprache mit den Mitgliedern kann auch nicht gefährlicher sein. Eine Besprechung der Anträge und der Beschlüsse auf der Konferenz ist ausgeblieben. In manchen Gruppen wurde nicht einmal ein Bericht darüber gebracht. Wer kontrolliert die Tätigkeit der Org, wenn nicht die Mitglieder?

Es ist wenig, was der KLB jetzt noch bietet, Nach mehreren vergeblichen Anstrengungen müssen wir erkennen, daß das Wenige, was er zeigt, auch alles ist, was er imstande ist. Als Strafkompagnie haben wir keine Förderung mehr zu erwarten. Die Org nimmt unseren Austritt zur Kenntnis.

~~Aber:~~

Denn: Disziplin kann nur gegenseitig herrschen.

Einer Ordnung muß sich auch die Führung fügen.

Wir hören nur auf den, der uns Rede steht.

Alma, Gabler

Die Leitung des KLB redete ihren Mitgliedern die ganzen Jahre der Illegalität ~~XXX~~ hindurch ein, "die rev. Org. der Kaderelemente des Proletariats zu sein". In den Apriltagen hat sich herausgestellt, daß wir höchstens eine Org. von Sektierern waren. Die ganzen Jahre hindurch führte man uns in den verschiedensten Schriften die Entartung des proletarischen Staates, die schädlichen Auswirkungen der Politik der Stalinbürokratie und die Rolle der Parteien der 3. Intern. in einem ~~zukünftigen~~ proletarischen Kampf vor unsere Augen. Was haben wir getan als Revolutionare, um trotz dieser Gegenwirkungen den Kampf der Arbeiterklasse in den kritischen Tagen des vorigen Jahres auch nur ein kleines Stück vorwärts zu treiben? Wir haben uns von der roten Armee befreien lassen. Wir haben die von den flüchtigen Nazi verlassenen Stellen in Verwaltung und Wirtschaft hergelaufenem Gesindel überlassen. ^{Wir} Ich frage nun, ob es für eine Leitung wie die des KLB nicht besser gewesen wäre, anstatt abstrakter Lageberichte, in reger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern bei Einhaltung der Illegalität einen konkreten Plan auszuarbeiten für die Kampftage und die Zeit des faschistischen Zusammenbruchs und nachher. Gab es für uns keine Aufgaben? ^{Wir sind uns} Ich bin mir klar, daß wir die Revolution nicht gemacht hätten, wir hätten wahrscheinlich auch die vereinzelt Stellen in Wirtschaft oder Verwaltung nicht behalten, aber es wäre uns gelungen, da und dort einen Stein aus dem Weg zu räumen, der heute ^{für} die Arbeiterklasse ein fast unüberwindliches Hindernis bildet. Wir hätten gelernt und Einblick bekommen in manches Getriebe der Gesellschaft. Wir wären bei der Arbeiterschaft bekannt als Menschen, die wissen was sie wollen. (Die Anhängerschaft an die 4.I. mußten wir nicht merken lassen.) Auf jeden Fall wäre das Hervortreten eher proletarisch revolutionäre Handlung gewesen. Nun das Verhalten der Leitung nachher.

~~XXXXXXXX~~ Ängstlich darauf bedacht, nirgends aufzufallen, weder in der KP noch in der Gewerkschaft oder sonstwo, sollten wir unserer Meinung nach fortschrittliche Genossen für unseren Kreis gewinnen. (Überlisten der Massenparteien?) Wenn wir so weiterarbeiten, haben wir in 10 Jahren um 10 Kursanten mehr. Dafür auf der anderen ~~Seite~~ Ausschlüsse älterer Anhänger, denen das dauernde Stillhalten nicht mehr geheuer vorkommt, und nutzlose "Aktionen", diktatorisch von der Leitung beschlossen.

Wir haben einige Vorschläge gemacht.

Neuaufbau der Org auf demokratischer Basis. (Nicht vereinbar mit Illegalität?) Es müßten sich bei aller Rührigkeit ~~nicht~~ dreißig Mitglieder untereinander kennenlernen (in kurzer Zeit) wie es dann bei den Zusammenkünften doch der Fall war und jetzt weiter ist. Vorschläge eines Aufbaus der Schulung nach Umfang und Zeit. Viel Notwendiges kann man legal lernen. (Betriebswirtschaft, Verwaltung, Technik und vieles andere), Politik ~~lehren~~ ~~läßt~~ ~~sich~~ ~~dann~~ ~~in~~ ~~verhältnismäßig~~ ~~kleinen~~ ~~Raum~~ ~~unterbringen~~ ~~und~~ ~~bleibt~~ ~~nicht~~ ~~mehr~~ ~~abstrakt~~. Werden wir dann Spezialisten? Nein, jetzt sind wir es, aber nicht im guten Sinn. Herausgabe einer Zeitung unter Mitarbeit aller Mitglieder. Den Inhalt bilden in ~~erster~~ Linie die naheliegenden Ereignisse und Ortlichkeiten. (Mißstände in der Verwaltung und Wirtschaft in Wien, Österreich, den angrenzenden Staaten, vielleicht gibt es manchmal auch was Beispielgebendes zu betrachten, Europa und erst lange nachher Außereuropäisches, für unsere "Kraft" einstweilen nicht zu Bewältigendes. Wir dürfen uns nicht nach Hinterindien flüchten, ~~xxxxxxxx~~ um einer Stellungnahme zu näherliegenden, wenn auch schwer lösbaren Aufgaben auszuweichen. Siehe Lageberichte 1945 usw.) Diese ^{Aufgaben} ~~Vorschläge~~ müssen allerdings noch durchgearbeitet werden, die Durchführung ^{wird} unseren Kräften entsprechend ausfallen, Niederstimmen ist am einfachsten.

Wir streben keine führenden Stellen in der Leitung an (dazu sind wir zu wenig eitel). Unsere Mitarbeit soll fruchtbar sein und ~~xxxxZeitxxxxZeit~~ und nicht spurlos in den Ereignissen verschwinden. Wir wollen mithelfen, eine arbeitsfähige, kampffähige, revolutionäre Org. des Proletariats auf demokratischer ^{aufzubauen.} Grundlage. Wir wollen nicht nur "Selbstkritik" üben, sondern auch die Kritik von anderer Seite her zur Kenntnis nehmen: unsere Zeit nicht nur der Kritik der Linksparteien widemen sondern unsere Fähigkeiten auch dem Klassenfeind gegenüber erproben.

Wir traten aus, weil wir innerhalb des KLB kein Wirkungsfeld fanden. Wir wissen, daß es nicht richtig ist, die Kräfte des klassenbewußten Proletariats in Gruppen und Grüppchen zu zersplittern. und daß wir allein nicht imstande sind, die Aufgabe des Machtkampfes zu bewältigen oder auch nur alle damit zusammenhängenden Fragen zu klären.

Wenn wir wieder eintreten, wollen wir uns der Parteidisziplin fügen. Wir sind bereit dies einer Org. gegenüber zu tun, von deren Wert wir in Hinblick auf unser Ziel überzeugt sind. Vorbedingung dafür sind folgende Punkte:

Aufbau der Org auf demokratischer Basis. Keine diktatorischen Beschlüsse der Leitung. Voraussichtliche Ereignisse sind zu diskutieren, unsere entsprechenden Handlungen festzulegen (nicht nur die "Stellungnahme"). Treten Ereignisse ein, die wir nicht behandelt haben, dann ist das ein glatter Versager ~~unsererseits~~ unsererseits. Berechtigte Kritik an der Leitung muß in allen Mitgliedergruppen zur Sprache kommen. Außer der Ausbildung des Klassenbewußtseins einzelner Gruppen von Genossen ist es die Aufgabe der Org., diejenigen Genossen, welche ~~in~~ nach einer bestimmten (nicht endlosen) Ausbildungszeit Verlässlichkeit und Fähigkeit zeigen, in einsatzfähigen Gruppen mit bestimmten Aufgaben zusammenzufassen. Aufklärungsarbeit besonders in Betrieben, nicht nur veröden kostbarer Abende in schlecht besuchten Sektionslokalen. Die Betriebsorganisation ist die einzige Grundlage eines wirksamen Klassenkampfes. Daß die Partei die Führung derselben erringt und behält ist unsere schwere Aufgabe. Dieselbe ist in einer bestimmten Zeit zu bewältigen oder wir versäumen wieder einen Termin. Der Weg zu diesem Ziel erfordert übermenschliche Kräfte, aber wir müssen die Aufgabe so groß stellen ^{wie} ~~als~~ sie ist. Alles Andere ist Betrug und Opportunismus.

Wir erwarten eine Gelegenheit zu weiteren Aussprachen.

Gruppe 9